

Gegen das Vergessen

Dr. Gerhard Hölzle gibt beim »Bewegten Donnerstag« tiefe Einblicke in das »Vorkommnis« Bernhard Stirnweiß

Kempten – „Das Beamtendasein von Bernhard Stirnweiß wäre eigentlich völlig unspektakulär, würden sich hinter dem unspektakulären Lebenslauf nicht verschiedene Ereignisse von verschiedenen großer Tragweite verbergen.“ Belehrt hat das Leben des von den Nationalsozialisten (NS) drangsalierten Kemptener Spitzenbeamten und nach Kriegsende für einige Monate Oberbürgermeisters der Stadt beim »Bewegten Donnerstag« vergangene Woche der Historiker Dr. Gerhard Hölzle. Der ebenso wichtige politische wie gesellschaftliche Kontext dieser Zeit, zeigte eine letztendlich von Missgunst und Neid getriebene Geschichte, aber auch eine von Diplomatie, Haltung und Mut. Damit haben Kulturamt und Heimatverein einmal mehr die Kemptener NS-Zeit in den Fokus gerückt.

Hölzle hatte den in Erlangen geborenen Stirnweiß (1885 - 1951) bereits 2019 mit einem Aufsatz im »Allgäuer Geschichtsfreund« (Nummer 119) dem Vergessen entrissen und nun auch im Vortrag eine „gewisse Sensibilität“ dafür geschaffen, wie man sich in dieser Zeit verhalten konnte, wie Markus Naumann, Vorsitzender des Heimatvereins, anmerkte. So habe sich Stirnweiß einerseits anfänglich ein bisschen darauf eingelassen; er habe andererseits Abstand gehalten und „teilweise sogar couragiert Widerspruch eingelegt“.

Wer also war dieser Mann, dem der »Skandal« zum Verhängnis wurde, dass seine Frau unschicklicherweise noch 1935 in dem jüdischen Kaufhaus Wohlwert einkaufte?

„Die Leiden des Bernhard Stirnweiß beginnen allerdings 1933“, mit den Boykotts gegen jüdische Warenhäuser. Man sei der Ansicht gewesen, so Hölzle weiter, in jüdischem Besitz befindliche Kaufhausketten würden „einem aufstrebenden Reich die Kraft rauben“. Trotz fehlender gesetzlicher Grundlagen sollten u.a. Beamte gezwungen werden, nicht mehr „beim Juden“ einzukaufen, da „deutsch-nationaler Konsumismus“ gewünscht war, der nur „linientreuen Arieren zugute kommen sollte“. So seien am 31. März und 1. April SA-Leute vor jüdischen Geschäften zu hindern, auch vor Wohlwert, das zumindest ursprünglich gar nicht jüdisch gewesen sei.

Aber für die NSDAP sei Wohlwert wie alle anderen Kaufhäuser „undifferenziert“ und grundsätzlich unter jüdischer Leitung gestanden und deshalb „von allen anständigen Deutschen zu meiden“. Das Warenhaus zu einer in jedem Fall jüdischen Fir-

ma zu stigmatisieren, sei von den NS „zur Staatsdoktrin“ erhoben worden und diese „Lüge war wirkmächtiger als die Wahrheit“, erklärte der Historiker.

Vor Geschäften, die nicht freiwillig geschlossen hätten, patrouillierten SA-Posten mit Plakaten, auf denen Sprüche standen wie „Keinen Pfennig dem Juden“ (vor dem Schuhhaus Kohn). Zudem habe das Allgäuer Tagblatt nach dem Februar 1933 keine Werbeanzeigen von Wohlwert mehr veröffentlicht. Kemptens Oberbürgermeister Dr. Otto Merkt habe seiner Stadtverwaltung am 12. April „kluge Zurückhaltung“ beim Kauf in jüdischen Geschäften empfohlen, was Stirnweiß per Unterschrift zur Kenntnis genommen habe, wie auch das „gleichgeschaltete Beamtentum“ inklusive des sogenannten Arierparagrafen, wonach nur Arier Beamte sein können. Hölzle vermutete, dass Stirnweiß, der eine Familie zu ernähren hatte, seine Unterschriften rein als „arbeitsplatzsichernd“ gesehen habe. Seine Verteidigung gegenüber der Person Hitlers habe Stirnweiß zwar „zum Beamten unter dem Nationalsozialismus“ gemacht, „zum nationalsozialistischen Beamten“ habe ihm aber die NSDAP-Zugehörigkeit gefehlt, ein „karriereförderndes Treibmittel“, dem er bis zum Untergang des Dritten Reiches widerstanden habe.

Das „Vorkommnis“ Stirnweiß

1935 habe der Kreisleiter Anton Brändle in Gegenwart von Merkt ein Dienststrafverfahren sowie die vorläufige Dienstenthebung gegen Stirnweiß beantragt, da dessen Frau bei Wohlwert einkaufe und er, Stirnweiß, vor dem Geschäft auf sie gewartet habe. Die Erklärung, Frau Stirnweiß habe die dortige Angestellte Wölfe mit der Beauftragung von Handarbeiten finanziell unterstützen wollen, half nicht. Obwohl Stirnweiß – nicht ohne Verweis auf seine sonst tadelfreie lange Dienstzeit – falsches Handeln einräumte, leitete Merkt Brändles Antrag an die Regierung und suspendierte Stirnweiß vorläufig. Es war der Beginn eines langen Nerven- und Papierkriegs. Laut Hölzle hätte Merkt das „Vorkommnis“ Stirnweiß, wie er es bezeichnete, gerne „als interne Schadenregulierung der Stadtverwaltung aus der Welt geschafft“. Stattdessen habe der Kreisleiter die Gelegenheit genutzt „ins Rathaus hinein zu regieren“ und den Dienstweg eingeschlagen.

Einen weiteren Gegner hatte Stirnweiß in dem Hauptschriftleiter des Allgäuer Tagblatts Fritz Brand, der in der „gleichgeschalteten Zeitung“ am 23. August 1935 unter dem Titel „Beamte als Judenkechte“ ei-

nen von Brändle verfassten Artikel veröffentlichte, eine „scharfe Warnung an die Beamten“. Explizit sei Finanzoberinspektor Stirnweiß, der sofort suspendiert worden sei, an den Pranger ge-



Der Historiker Dr. Gerhard Hölzle vor dem Portrait von Bernhard Stirnweiß, den er u.a. in seinem Vortrag dem unverdienten Vergessen entrissen hat.

Foto: Tröger

stellt worden – „eine Lüge“, da das Verfahren schwebend gewesen sei, erinnerte Hölzle.

Am 25. August schließlich habe Stirnweiß den Entschluss gefasst, dem Kesselstreben gegen sich nicht länger tatenlos zuzusehen, und unter Nennung des Kreisleiters als treibende Kraft bei der Regierung von Schwaben sowie Neuburg Einspruch gegen seine Dienstenthebung eingelegt. Merkt habe sich „nicht voll und ganz vor seinen Oberfinanzinspektor“ gestellt, sei aber von der Gauleitung angewiesen worden, die vorläufige Dienstenthebung rückgängig zu machen und das „verwerfliche Handeln“ des Herrn Stirnweiß in eigener Zuständigkeit weiter zu verfolgen.

Für Stirnweiß seien es „schwere Wochen gewesen“, so Hölzle: ein ihm feindlich gesinnter Kreisleiter, Merkt stand nicht vor ihm und die Zeitung warf ihm vor, den Kemptener Geschäftsleuten bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten besonders Stundungen verweigert zu haben. Stirnweiß forderte daraufhin Beweise von Brändle und strebte darüber hinaus ein Disziplinarverfahren gegen sich an, was insofern Wirkung gezeigt habe, als die Dienstenthebung bis zur Entscheidung des Oberbürgermeisters ausgesetzt worden sei.

Stirnweiß habe den Mut gehabt, Warnungen vor dem Einkauf im vermeintlich jüdischen Warenhaus zu ignorieren, und habe den Nationalsozialisten nicht den Gefallen getan, Wohlwert zum Schutz des alteingesessenen Groß- und Einzelhandels zu verdrängen, sagte Hölzle anerkennend.

Am Ende habe Stirnweiß für das Erregen „schweren öffentlichen Ärgernisses“ durch den Einkauf bei Wohlwert ein Monatsgehalt Strafe bezahlen müssen. Die Auffassung Merks: „Ein

ben verfasste die Kemptener Geschäftswelt eine Beschwerde gegen das seit 1931 ansässige Einheitspreisgeschäft Wohlwert, das u.a. durch geschickte Rabattierung und Abnahme großer Mengen billiger anbieten konnte als die anderen Händler. Diese erstellten deshalb minderwertige „Ramschware“, was Hölzle zufolge nicht der Wahrheit entsprach. Vielmehr habe neben der Qualität die neue „amerikanische Art des Einkaufens“ fasziniert, u.a. mit dezenter Hintergrundmusik und der zwanglosen Selbstbedienung an der offen ausgelegten Ware.

Von der alteingesessenen Konkurrenz, die kein Verständnis für die Untätigkeit Merks hatten, wurde Wohlwert u.a. als „eine Eiterbeule am Wirtschaftskörper“ beschimpft. „Hier der „jüdische Geldsack, hier unsere braven Kaufleute“, wurde gejammert.

Das zweite Leben

Bevor der Krieg zu Ende ging, hatte Stirnweiß noch zwei Schicksalsschläge zu verkraften. 1942 wurde sein Widersacher Brändle sein neuer Oberchef. Ende September 1943 fiel sein Sohn Herbert. Die amerikanische Militärregierung setzte Merkt am 24. Mai als kommissarischen Bürgermeister wieder ein, am 21. Juli wurde er interniert und Dr. Alfred Weitnauer trat bis 3. August ehrenamtlich die Nachfolge an. Ab 24. August 1945 lenkte Stirnweiß als Oberbürgermeister – aus Sicht der Amerikaner „extrem kooperativ“ – für 13 Monate die Geschicke der Stadt.

Am 23. August 1946 wählte der Stadtrat den 1. Bürgermeister, den die CSU für sich reklamierte. Stirnweiß wurde nicht nominiert. Stattdessen hievte die CSU den parteilosen, kommunalpolitisch unerfahrenen Dr. Anton Götz aus München auf den Posten. Wie Hölzle vermutete wurde Stirnweiß „ein Opfer parteiinterner Personalabsprachen“ unter Führung von Paul Strenkert. 2. Bürgermeister wurde SPD-Mann Albert Wehr. „Das Experiment Götz scheitert 1948 mit Pauken und Trompeten“, konstatierte

Stirnweiß wurde im November 1946 einstimmig zum Stadtkämmerer gewählt und erreichte 1950 die Altersgrenze. Er arbeitete seinen Nachfolger bis 30. September 1951 ein und starb nur acht Wochen später.

Diskussion

Warum die Nationalsozialisten gerade Stirnweiß so drangsalierten, obwohl auch andere Kemptener Spitzenbeamte bei Wohlwert einkauften, versuchte Hölzle mit einem „unwissenschaftlichen Epilog“, wie er einräumte, zu erklären; einem Zitat aus einer Rede des Reichstags-abgeordneten und „Nationalsozialisten durch und durch“ Ludwig Münchmeyer, die er am 6. Januar 1931 in Kempten gehalten habe. Unter anderem habe er gesagt, „merken Sie sich alle Personen, vom Bürgermeister bis zum kleinsten Beamten, der uns heute bekämpft. Am Tage unseres Sieges werden wir mit diesen Leuten abrechnen. Jeder Beamte, der uns bekämpft, wird am Tage unseres Sieges ohne Pension und fristlos entlassen“. Zwar habe er noch keine Beweise dafür, aber Hölzle vermutete, dass Stirnweiß sich schon vor 1933 gegen die Nationalsozialisten „exponiert“ habe.

Georg Sedlmaier, Vorsitzender der IG FÜR gesunde Lebensmittel, stellte sich die Frage, „was

lerne ich daraus?“. Vorsichtig sein auch heute, aber „ob ich dann auch den Mut haben werde?“. „Wehret den Anfängen“ sah auch Hölzle als richtigen Weg, „Politiker anschreiben, wenn es um rechte Umtriebe geht“ und „nicht stillhalten“, wie es die deutsche „Intelligenz“ 1933 getan habe.

Freie Wähler-Stadtrat Andreas Kibler trieb die Frage um, warum sich OB Merkt nicht stärker vor seinen Spitzenkandidaten gestellt habe. Hölzle räumte ein, Merkt nicht besonders gut zu kennen, vermutete aber, dass er „die Nationalsozialisten in ihrer Brutalität unterschätzt hat“. Wie Hölzle sah auch Naumann die Zeit gekommen, sich ein „gerechtes Bild“ von Merkt zu machen, wie von vielen anderen Persönlichkeiten, u.a. Weitnauer, auch. Unter der Federführung des Kulturamts sei man auch auf dem Weg und im Sommer sei auch die Stadtpolitik aufgesprungen, nachdem der Vortrag von Dr. Martina Steber vom Institut für Zeitgeschichte beim Bewegten Donnerstag „einiges ins Rollen gebracht hat“, war Naumann zuversichtlich.

Wer die Veranstaltung noch nachträglich sehen/hören möchte kann dies im Internet unter <https://kempten-museum.de/de/veranstaltungen/03.09.2020-i-bernhard-stirnweiss>

Kurzinfo zum Lebenslauf des Bernhard Stirnweiß

Ab 1899 beim Gaswerk in Erlangen angestellt, wechselte er 1901 ins Revisionsbüro des Städtischen Magistrats und trat Mitte August 1906 seinen Dienst als Kanzleihehilfe bei der Stadtkasse in Kempten an. 1911 ehelichte er Anna Maria Büttner (1884-1966). Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor. Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten kletterte Stirnweiß mit Sachkenntnis, unermüdlichem Eifer und „vorbildlicher Pflichttreue“ auf der Karriereleiter nach oben, was 1937 mit der Beförderung zum Finanzamtmann „einen vorläufigen Abschluss“ fand. Am 24. August 1945 ernannte ihn die amerikanische Militärregierung zum Oberbürgermeister der Stadt Kempten (bis 30. September 1946); gleichzeitig leitete Stirnweiß die Stadtkämmerei. Danach wurde er vom Stadtrat einstimmig zum berufsmäßigen Stadtkämmerer gewählt. Am 31. Mai erreichte er die Altersgrenze, arbeitete seinen Nachfolger bis 30. September 1951 noch ein und starb zwei Monate später, nach 45 Jahren, ohne einen einzigen Krankheitstag, im Dienst der Stadt Kempten.

Notrufe

Unfall, Überfall 110
Feuerwehr 112
Rettungsdienst, Notfall 112
Wasserwacht 112
Ärztl. Notdienst 01805/191212
Polizei Kempten 0831/99090

Hilfe und Beratung

Al-Anon-Familiengruppe Selbsthilfegruppe für Angehörige und Freunde von Alkoholkranken, Infos unter 0831/73579 und www.al-anon.de.

Aktion Deutsche Kinderhilfe Sulzberg, Infoabende jeden 1. und 3. Di. im Monat; 08376/8102.

AllgäuHospiz, Adenauergang 39, Tel.: 0831/9604640.

Adipositas Selbsthilfegruppe Kempten, Infos unter 08372-2423 oder 08370-921671.

Alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern – offener Treff, 14-tägig am Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr, Info-Tel.: 0831/27289.

Angehörige von drogensüchtigen Kindern, Selbsthilfegruppe Allgäu, Infotelefon: 0160/92043358.

Selbsthilfegruppe Asperger Syndrom/ASS, jeden 2. Do. im Monat, St.-Mang-Platz 11, 18 bis 20 Uhr, Info: 0831/9606091 oder shg.kempten@mmet-online.de.

Anonyme Alkoholiker (AA), Selbsthilfegruppen, Infos unter 0151/12740990 und www.anonyme-alkoholiker.de.

Arbeitskreis Medizingeschädigter – AKMG-Bundesverband, Infos: 07562/3995.

Babysittervermittlung des Ki-SchuBu, offene Kinderbetreuung ab 1 Jahr, 0831/14322.

Offener Babytreff, von 0-12 Monaten, Di von 9.30-11.30 Uhr. Tel.: 0831/14322.

Bayerischer Blinden- und Sehbehindertendienst, Beratungsstelle und ambulanter Rehadienst, Tel.: 0831/23310.

Behindertenrat – Beratung Di. 16.30-18 Uhr, Do. 16-18 Uhr, Tel.: 0831/23310.

Beratung für Menschen mit Hörsehbehinderung, Anmeldung nötig; Fax: 0821/50855947, beratungsstelle-augsburg@regens-wagner.de.

Bunter Kreis-Allgäu – Verein für Familien mit Krebs- u. schwerstkranken Kindern, Tel.: 0831/9601520.

Café Konfetti – immer donnerstags (außer Feiertage) von 14.30 Uhr – 17.30 Uhr, in der Fachstelle, Anmeldung erforderlich, mind. zwei Tage vorher unter 0831/69720-768.

Deutsche Rheuma-Liga Kempten, Beratung Mo-Fr. 16-18 Uhr, Tel.: 08304/5505; Fibromyalgie-Beratung Mi. 18-20 Uhr; Tel.: 0831/9601375.

Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Augsburg, Tel.: 0831/23636.

Epilepsieberatung Schwaben-Allgäu, kostenlos. Beratung für Betroffene und Angehörige, Epitreff und Elterngruppe, Tel.: 0831/51239181, epilepsieberatung@kb-allgaeu.de.

EUTB: Bäckerstraße 11, offene Sprechzeiten Di 10.30-12.30 Uhr, Do 13.30-16 Uhr, Terminvereinbarung: Tel.: 0831/74587440.

Frauenhaus Kempten, Beratung und Termine unter 0831/18018.

Hospizverein Kempten-Oberallgäu e.V.: 0831/960858-0.

Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Tel.: 0831/26051.

Lebenshilfe Betreuungsverein Kempten, Feilbergstraße 50, Kempten, Tel.: 0831/5 2326-0.

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung, Linggstr. 4, Kempten, Telefon 0831/52232-0.

Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Kempten, www.kempten@freundeskreise-sucht-bayern.de, Tel.: 0831/ 69180, Hilfe und Unterstützung im Chat, tgl. von 19 - 21 Uhr unter: www.sucht-chat.de.

Förderkreis für Krebskranke Kinder, Infos unter 0831/5809370.

Gesprächsgruppe für Angehörige von Demenzzkranken, Infos unter Tel. 0831/54026-2740 (BKH).

Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz jeden 2. Donnerstag (außer Feiertage) im Monat von 18-19.30 Uhr in der Fachstelle, Zimmer 152, Anmeldung nicht erforderlich Termine sind: 13.08., 10.07., 10.09., 08.10., 12.11., 10.12.2020.

HO! e.V.: Unterstützung für Menschen mit psychischer Erkrankung und Angehörige, Tel. vormittags: 0831/27565.

Kontaktstelle Trauerbegleitung, Tel.: 08276/58600, Bürozeiten: Di, Mi, Fr von 9 bis 12 Uhr.

Körperbehinderte Allgäu, hilft Menschen mit Behinderungen, Tel.: 0831/512390, www.kb-allgaeu.de.

Mädchenhaus von Verein Wildwasser für Mädchen, die von körperlicher, psychischer oder sexueller Gewalt betroffen sind, Tel.: 0831/5859393.

Mütter für Mütter e.V. – Informationen unter 089/6925102.

NA-Meeting, So 19.30 Uhr, Flexible Jugendhilfe, St.-Mang-Platz 6, Probleme mit Drogen, Medikamenten, Alkohol?; Kontakt: 0176/96783924.

NA-Narcotics Anonymous – Do 20 Uhr und 1. Do./Monat offenes Meeting im Haus Lichtblick (Illerstr.).

Notfallpflege – Sie brauchen sofort einen Pflegeplatz? Tel. 01801/ 84 85 86 (3,9 ct/min a. d. dt. FN, Mobilf. max. 42ct/min).

PEB e.V., Verein für Psychomotorische Entwicklungsförderung und Bewegungsentfaltung, Info: 0831/2006352.

Pflegeberatung in der Fachstelle für pflegende Angehörige der Caritas: Montag bis Freitag nach Terminvereinbarung unter 0831/69720-768, offene Sprech-

stunde Mittwoch 9-12 Uhr ohne Terminvereinbarung.

Pro Familia, Tel.: 0831/ 9607740, Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen.

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Kempten der Bay. Krebsgesellschaft, Tel.: 0831/5262270.

S-ANON – 12 Schritte Selbsthilfegruppe f. Menschen, die unter sexuellem Verhalten des Partners leiden, Info: 0160/97234449; od. s-anon.allgaeu@gmx.de.

Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werkes, Info: 0831/540 59 331.

SHG für Hautkrebepatienten und Angehörige, Treffen jeden 1. Di im Monat, 18.30 Uhr, Kronenstraße 36, Kempten (Krebsberatungsstelle) im 2.OG, Info: 08374/3233601.

Straffälligenhilfe, für Betroffene & Angehörige; Tel.: 0831/5706837, Mail: skm-walter@web.de.

Suchtfachambulanz Kempten, Beratung und Therapie, Linggstr. 4/Kolpinghaus, offene Info-Gruppe, Di. 10 und 18 Uhr, Tel.: 0831/25019.

„Trauer-Telefon“ – 0831/73167.

Ungewollt Schwangere in Not – Tel. 08374/8458.

Väteraufbruch für Kinder – Anlaufstelle für alle bei Trennung, 0831/202050.

Weisser Ring, Hilfe für Kriminalitätsoffer, 08304/492043.

Kurz notiert

Biberacher Bachtrompeten

Kempten – Am Sonntag, 13. September, lädt die katholische Stadtpfarrkirche St. Anton um 19.30 Uhr nach längerer „Coronapause“ zu einem festlichen



Konzert mit den Biberacher Bachtrompeten ein. Es musizieren Michael Bischof, Timo Bossler und Hans Mohr an den Trompeten, begleitet von der Organistin Elisabeth Sekul. Die Musiker bieten einen Streifzug durch die Jahrhunderte mit Werken von Antonio Vivaldi, Bach und Händel über Mozart und Mendelssohn

bis hin zu Benjamin Britten und Andrew Lloyd Webber. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. kb/Foto: privat

Vivid Curls in Oberdorf

Martinszell/Oberdorf – Mit einem Open-Air-Konzert ihrer „... nicht müde werden Tour“ gastieren die Vivid Curls am Samstag, 12. September, um 20 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr) im Bahnhofsgarten der IG OMA in Oberdorf. Ihr neues Album ist Programm: „... nicht müde werden!“ Das gilt für die beiden Musikerinnen Inka Kuchler und Irene Schindele in vielen Bereichen: Lasst uns nicht müde werden, menschlich zu sein. Lasst uns nicht müde werden, uns zu erinnern. Lasst uns nicht müde werden, kritisch zu hinterfragen und achtsam zu sein. Lasst uns nicht müde werden, gute Musik zu machen.

Nicht nur starke und kritische Texte, auch gänsehauttreibender Harmoniegesang, eine Rockröhre und ein lyrischer Mezzosopran:



Inka Kuchler und Irene Schindele gelingt als Vivid Curls die Kombination von Anspruch und Inhalt mit wunderschöner Melodik und abwechslungsreichen Rhythmen. Coronabedingt wird es eine der letzten Veranstaltungen der IG OMA – im Bahnhofsgarten – für diese Saison sein, da der Bahnhof selber zu klein und ungeeignet für eine korrekte Bestuhlung ist. Reservierungen unter veranstaltungen@ig-oma.de sowie unter Tel.: 08379/929 1071. kb